

FRAMDSCHATT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 29. November 1972
7. Jahrgang • Nr. 234. (1.788)

Preis 2 Kopeken

Industrie Kasachstans erfüllte 11-Monatsplan vorfristig

Auf der Basis eines weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen um eine würdige Ehrung des 50. Gründungstages der UdSSR und um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des 9. Planjahrabschnitts hat die Industrie Kasachstans vorfristig am 27. November den 11-Monatsplan in Realisierung der Produktion und in der Erzeugung der meisten wichtigsten Produktionsarten erfüllt.

Socken, tierische und Pflanzentzettel sowie andere Industriewaren und Lebensmittel erzeugen. In den Betrieben wurde eine bedeutende Arbeit zur technischen Umrüstung der Produktion, zur Einführung der Komplexmechanisierung, Automatisierung und Meisterung neuer technologischer Prozesse geleistet. Infolge der Vervollkommnung der Produktion ist die Arbeitsproduktivität um mehr als 5 Prozent gestiegen. (KasTAG)

Fürsorge der Partei begeistert

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Parteiorganisationen des Us-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats in der Erzielung hoher Leistungsziffern in der Komplexnutzung des Erzrohstoffes“ wird die Tätigkeit des tausendköpfigen Kollektivs des Balchasscher Kombinars hoch eingeschätzt. Auf Bitte des TASS-Korrespondenten W. Alajin erzählt der Chefingenieur, Held der sozialistischen Arbeit, Staatspreisträger J. K. Pobedonoszew über die Arbeit des Kombinats:

„Gleichzeitig lenken wir große Aufmerksamkeit auf die Mängel, die im Beschluß hingewiesen sind. Ihre Behebung ist eine der wichtigsten Aufgaben der Produktion. Was wird in dieser Richtung getan? Das Ostbergwerk ist die Hauptmolybdänbasis des Kombinats. Hier wird eine Grube gebaut, wo man nicht nur Molybdän, sondern auch andere Buntmetalle — Wolfram und Wismut — gewinnen wird. Das Erz der neuen Fundstätte von Sajak enthält auch Eisen. Zusammen mit dem Institut „Kasmechanobr“ meistern wir die Technologie der Gewinnung von Eisenkonzentraten aus diesem Erz in bedeutenden Mengen. In der Kupferhütte wird die Errichtung des



Die Balchasscher Hüttenwerker stehen auf Arbeitswache zu Ehren der Bruderrepubliken. In der vergangenen Woche wurden in allen Abteilungen die Banner der Tadschikischen SSR geehrt. Nach den Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR wird das Kollektiv, das die besten Erfolge darin erzielt, das Banner zur ewigen Aufbewahrung bekommen. Diesmal wurde das Banner der Tadschikischen SSR der Verhüttungsabteilung verliehen. Im Namen des Gewerkschaftskomitees überreicht Dmitri Pjwen das Banner der Tadschikischen SSR dem Kollektiv des Anodenabschnitts (Bild oben links). Der Sieg wurde hier im Herzen des Kombinats — der Verhüttungsabteilung überreicht. Im Namen des Kollektivs der Verhüttungsabteilung (Bild links unten). Emblem des Balchasscher Hüttenwerkes (Bild rechts).

Fotos: B. Saweljew

BESUCH DER BRÜDERLICHKEIT UND FREUNDSCHAFT

Sowjetische Delegation in Budapest eingetroffen



BUDAPEST. (TASS) Die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew geleitete Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR ist zu einem offiziellen Besuch in Budapest eingetroffen. UNSER BILD: Herzlicher Empfang am dem Flughafen

Foto: Bildfunk/TASS

Verhandlungen

UdSSR —

Ungarn

BUDAPEST. (TASS). Verhandlungen zwischen der Partei- und Regierungsdelegation der Sowjetunion und der Ungarischen Volksrepublik begannen in den Räumlichkeiten des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei. Die sowjetische Delegation steht unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew.

Von ungarischer Seite beteiligten sich an den Gesprächen der Erste Sekretär des ZK der USAP Janos Kadar, Mitglied des Politbüros des ZK der USAP und Vorsitzender des Ministerrates der UVR, Jenos Fock, Mitglied des Politbüros des ZK und Erster Sekretär des Stadtkomitees Budapest der USAP, Karoly Nemeth und andere offizielle Persönlichkeiten.

Während des Gesprächs tauschten die Partner Informationen über die innere Entwicklung beider Länder aus und erörterten Maßnahmen zur weiteren Vertiefung der sowjetisch-ungarischen Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten.

In diesem Zusammenhang wurde dem erfolgreichen Kampf des Sozialismus für die Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU, den breiten Ausmaßen des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des historischen 50jährigen Jubiläums der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, den Errungenschaften des ungarischen Volkes bei der Lösung der vom X. Parteitag der USAP gestellten Aufgaben und den Schlußfolgerungen und Beschlüssen des jüngsten Plenums des ZK der USAP, die darauf gerichtet waren, den weiteren Vormarsch auf dem Weg der Vervollständigung des Sozialismus zu sichern, bedeutende Aufmerksamkeit geschenkt.

Eingehend wurden Fragen erörtert, die mit den Maßnahmen zur Verbindung von Erkenntnissen der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus, zur Vervollkommnung der Leistung der Produktion und zur Entwicklung der schöpferischen Initiative der werktätigen Massen zusammenhängen.

Bei den Verhandlungen wurden ferner aktuelle internationale Fragen besprochen, darunter jene, die die europäische Sicherheit betreffen.

Die Verhandlungen finden in einer Atmosphäre der Freundschaft, der Herzlichkeit und des völligen Einvernehmens statt.

Ordensverleihung an Janos Kadar

BUDAPEST. (TASS) Der Leiter der Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR, L. I. Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU, überreichte dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der USAP, Janos Kadar, den Leninorden.

Diese hohe Auszeichnung ist eine Würdigung der hervorragenden Leistungen Janos Kaders in der Entwicklung der brüderlichen Freundschaft zwischen dem sowjetischen und dem ungarischen Volk, seiner großen Verdienste bei der Festigung des Friedens und des Sozialismus. Bei der Überreichung des Ordens hielt L. I. Breschnew eine Ansprache.

Die Bemühungen der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, der Regierung und des Volkes Ungarns um die Entwicklung und Festigung der sowjetisch-ungarischen Freundschaft werden in der Sowjetunion hoch eingeschätzt, erklärte L. I. Breschnew, bei der feierlichen Übergabe des Leninordens an den Ersten Sekretär des ZK der USAP, Janos Kadar.

Janos Kadar ist für sein hervorragendes Wirken bei der Entwicklung der brüderlichen Freundschaft zwischen dem sowjetischen und dem ungarischen Volk, für seine großen Verdienste bei der Festigung des Friedens und des Sozialismus vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR mit dem Leninorden ausgezeichnet worden.

Und wenn heute die kommunistische Solidarität und Einheit zwischen der KPdSU und der USAP, das politische Bündnis unserer Staaten und die brüderliche Freundschaft zwischen dem sowjetischen und dem ungarischen Volk dank der gemeinsamen Arbeit unserer beiden Völker zu einer von uns gemeinsam erkannten sicheren Vorrangungsfaktor des internationalen Lebens geworden sind, so haben Sie als Leiter und kommunistischer Internationalist dazu ohne Zweifel einen erheblichen Beitrag geleistet, fuhr L. I. Breschnew fort. Die internationalistische Politik, die vom ZK der USAP unter Ihrer Leitung betrieben wird, trägt in bedeutendem Maße dazu bei, die Geschlossenheit unserer sozialistischen Staatengemeinschaft und der kommunistischen Weltbewegung zu

festigen. Dank dieser Politik hat sich Ungarn große Autorität bei den Werktätigen vieler Länder der Welt erworben.

Das große Verdienst der Partei der ungarischen Kommunisten, mit deren Tätigkeit Ihr Leben seit über 40 Jahren untrennbar verbunden ist, besteht darin, daß sie in der tausendjährigen Geschichte des ungarischen Volkes eine radikale Wendung — den Sieg der sozialistischen Revolution auf ungarischem Boden und die Erfolge Ungarns bei der Vervollständigung des Sozialismus — herbeigeführt hat, stellte L. I. Breschnew fest.

Die Kommunisten der Sowjetunion, alle Sowjetmenschen, wissen ebenso gut wie jeder Ungar, daß Sie, Genosse Kadar, in sämtlichen Etappen des Kampfes für den Sieg der sozialistischen Revolution, des Aufbaus und der Entwicklung des Sozialismus in Ihrem Lande in allen, auch den schwierigsten Augenblicken als konsequenter, revolutionärer und Leninist gehandelt haben. In den schweren Jahren des Kampfes gegen das Horstjäger-Regime und den Hitlerfaschismus, im Kampf gegen die Konterrevolution von 1956, in der gewaltigen Arbeit der ungarischen Kommunisten zur Verteidigung und Verankerung der sozialistischen Errungenschaften der Werktätigen spielten Ihre Standhaftigkeit, Prinzipienfestigkeit und Selbstopferung eine außerordentlich große Rolle.

Die Ungarische Volksrepublik löst die ihr vom X. Parteitag der USAP gestellten großen Aufgaben ihrer Entwicklung. Und wir sind fest davon überzeugt, daß das un-

garische Volk, das einen so erprobten Führer wie die Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei und ihr Zentralkomitee, so hervorragende Persönlichkeiten wie Genosse Kadar besitzt, diese Aufgaben erfolgreich bewältigen und einen weiteren großen Schritt auf dem Wege zur Vervollständigung des Sozialismus in Ungarn vollbringen wird.

In eurem Kampf für die Sache des Sozialismus und des Friedens, für das Glück des schaffenden Volkes Ungarns stehen wir stets an eurer Seite, unsere ungarischen Freunde betonte L. I. Breschnew abschließend.

revolutionären Umgestaltungen in Kasachstan geschaffen wie die Romane „Botagos“ von Sabit Mukanow, „Erwachtes Land“ von Gabit Musesrep, die Poeme und Gedichte von Saken Seifullin, Iijas Dshamsugurov, Belmet Malin, die Romane „Karaganda“ von Gabiden Mustafin, „Steppe und Steppe“ von Gabdol Slanow, „Die junge Generation“ von Alishapur Abishev und „Meine Altersgenossen“ von Sattar Jerubajew, die Poeme und Gedichte von Tair Sharokov, Kasym Amansholow.

Auf Gebot des Herzens wurden solche klassische Werke über die

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR
ÜBER DIE EINBERUFUNG DES OBERSTEN SOJWETS DER KASACHISCHEN SSR
Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt:
Die vierte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik der achten Legislaturperiode am 27. Dezember 1972 in Alma-Ata einzuberufen.
Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR
S. MIJASEKOW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR
E. KAJMASANOWA
Alma-Ata, Haus der Regierung, 27. November 1972.

Das Aufblühen der Literatur und Kunst Kasachstans in der Bruderfamilie der Völker der UdSSR

Vom vereinten Vorstandsplenum der schöpferischen Verbände Kasachstans, gewidmet dem 50. Gründungstag der UdSSR

Zusammen mit allen Sowjetmenschen begehrt die schöpferische Intelligenz Kasachstans würdigen das große Fest — den 50. Gründungstag der UdSSR — als einen der Parteilichkeit und Volkstümlichkeit der Literatur und Kunst hoch tragend, leisten die Schriftsteller, Komponisten, Maler, Filmregisseure, Architekten, Schauspieler der Republik einen großen Beitrag in die Schatzkammer der multinationalen sowjetischen Kultur und dienen hingebungsvoll der Sache der kommunistischen Partei, in der einheitlichen Union der Schwesterrepubliken erweitert und vertieft sich immer mehr der bemerkenswerte Prozeß der Annäherung und der gegenseitigen Bereicherung der nationalen sozia-

lischen Kulturen, wird deren internationale Grundlage stärker. Davon sprachen die Teilnehmer des in Alma-Ata stattgefundenen Plenums des Vorstands der schöpferischen Verbände der Republik, das dem Halbjahrhundertjubiläum der UdSSR gewidmet war. In dem einheitlichen multinationalen sozialistischen Staat bauen die gleichberechtigten Sowjetvölker unter der Leitung der Partei Lenins Hand in Hand den Kommunismus auf, unterstreichend die Mustahil, einer der ältesten Schrift-

steller Kasachstans, bei der Eröffnung des Plenums. Die durch eine einheitliche Ideologie und ein gemeinsames Ziel vereinten sozialistischen Nationen stellen eine neue historische Menschengemeinschaft — das Sowjetvolk — dar, für das ein hohes Gefühl des Internationalismus und Patriotismus, wahrhafte Kameradschaft, gegenseitige Hilfe, Brüderlichkeit charakteristisch sind. A. T. Altinshanov, Erster Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbands Kasachstans, der mit einem Referat auftrat, beton-

„Da, lebst, beneidet mich, seht, wer ich bin: Bürger der Sowjetunion!“ Eine Jubiläumsumfrage der „Freundschaft“



- 1. Wer kennt nicht Wladimir Majakowski Worte: „Da lebst, beneidet mich, seht, wer ich bin: Bürger der Sowjetunion!“ Wann, unter welchen Umständen bewegten diese Worte Sie besonders stark?
2. Wie meinen Sie: Welche Wesenszüge im Charakter des Sowjetbürgers stechen mehr als alle anderen hervor?
3. Können Sie sich an eine Episode aus Ihrem Leben erinnern, da Ihr Schicksal mit den Geschichten der Heimat besonders eng verflochten war? Schildern Sie bitte diese Episode ganz kurz.
4. Alle Völker unserer Heimat gehören zu einer Familie. Worin kommt das in Ihrem Leben zum Ausdruck?
5. Wie, mit welchen guten Taten begehen Sie und Ihr Kollektiv den 50. Gründungstag der UdSSR?

Das stärkste Gefühl

Gustav ÖHLSCHIEDT, Rentner
1. Wir sind wirklich zu beneiden. Den Stolz auf unsere Heimat verspüre ich wieder, als ich unlängst den Brief des Kolchosbauern M. Kalajew an L. I. Bresch-

Das wahre Glück

Herbert ECK, Lehrer
1. Die Majakowski-Worte bewegen mich jedesmal, wenn ich den Wandlungsweg unserer Familie überblicke. Anlaß dazu gibt mir das Gründungsjahr der UdSSR, das auch mein Geburtsjahr ist.

Alle werden geschätzt

Maria KÖLN, Lehrerin
1. Es war am 9. Mai 1945. Lelise Klöße es zu die Klassenleiter. Die Mutter eines meiner Schüler trat ein. Ich bat sie, Platz zu nehmen und der Stunde beizuwohnen.

Einigkeit macht stark

Woldemar HERDT, Journalist
1. Als man mir im Frühling 1935 den Sowjetpaß und das Lehrerdiplom einhändigte, fühlte ich mich doppelt glücklich.

Glück auf, mein Land!

David LOWEN, Dichter
1. Die Geschichte der UdSSR ist so inhaltreich, so überwältigend, daß es einem bei einem Rückblick schwerfällt zu sagen, wann wir auf unsere Heimat besonders stolz sein konnten.

Wir, Söhne der Tagelöhner

1. So hängen die Gurken, Tschoikin, sagte der Chef der „Kasselektro“. Er wird persönlich befehlen die Montage zu leiten. Ich bin eben aus dem Rat der Volkskommissare gekommen.

Das wahre Glück

Herbert ECK, Lehrer
1. Ich möchte den Kollektivismus als den stärksten Charakterzug der Sowjetmenschen bezeichnen.

Alle werden geschätzt

Maria KÖLN, Lehrerin
1. Es war am 9. Mai 1945. Lelise Klöße es zu die Klassenleiter. Die Mutter eines meiner Schüler trat ein.

Wir, Söhne der Tagelöhner

1. So hängen die Gurken, Tschoikin, sagte der Chef der „Kasselektro“. Er wird persönlich befehlen die Montage zu leiten.

Einigkeit macht stark

Woldemar HERDT, Journalist
1. Als man mir im Frühling 1935 den Sowjetpaß und das Lehrerdiplom einhändigte, fühlte ich mich doppelt glücklich.

Glück auf, mein Land!

David LOWEN, Dichter
1. Die Geschichte der UdSSR ist so inhaltreich, so überwältigend, daß es einem bei einem Rückblick schwerfällt zu sagen, wann wir auf unsere Heimat besonders stolz sein konnten.

Wir, Söhne der Tagelöhner

1. So hängen die Gurken, Tschoikin, sagte der Chef der „Kasselektro“. Er wird persönlich befehlen die Montage zu leiten.

Wir, Söhne der Tagelöhner

Es wurde in die Vorbereitungsabteilung aufgenommen. Um sein Brot zu verdienen, war er „inoffiziell“ Tagelöhner bei einem Karkaralinsk Wirt. Für das Studium blieben ihm die Stunden nach Mitternacht. 1930 nahm der 18jährige Kommunist Schafik Tschoikin im Bestand einer Brigade des Bezirkspartikomitees an der Kollektivierung teil, beschaffte Samen für die erste Kolchosausaat.

Einigkeit macht stark

1. Die Geschichte der UdSSR ist so inhaltreich, so überwältigend, daß es einem bei einem Rückblick schwerfällt zu sagen, wann wir auf unsere Heimat besonders stolz sein konnten.

Glück auf, mein Land!

1. Die Geschichte der UdSSR ist so inhaltreich, so überwältigend, daß es einem bei einem Rückblick schwerfällt zu sagen, wann wir auf unsere Heimat besonders stolz sein konnten.

Wir, Söhne der Tagelöhner

Es wurde in die Vorbereitungsabteilung aufgenommen. Um sein Brot zu verdienen, war er „inoffiziell“ Tagelöhner bei einem Karkaralinsk Wirt.

Einigkeit macht stark

1. Die Geschichte der UdSSR ist so inhaltreich, so überwältigend, daß es einem bei einem Rückblick schwerfällt zu sagen, wann wir auf unsere Heimat besonders stolz sein konnten.

Glück auf, mein Land!

1. Die Geschichte der UdSSR ist so inhaltreich, so überwältigend, daß es einem bei einem Rückblick schwerfällt zu sagen, wann wir auf unsere Heimat besonders stolz sein konnten.

Sie wurden Oktoberkinder

An diesem ersten Schultag nach den Ferien waren die Schüler der 1. Klasse sehr stolz. Wie sollten sie es auch nicht sein? An der Brust eines jeden leuchtet jetzt ein rotes Sternchen. Um 70 Oktoberkinder sind es nun in unserer Schule mehr.

Die Pioniere, ihre Paten, hatten ihnen zu diesem Tag Geschenke vorbereitet. Die Kleinen erfreuten ihre Eltern und Gäste mit einem Latenprogramm „Der rote Stern“. Besonders aktiv war die Klasse 1a. Jetzt leisten die Pioniere die Arbeit in den Sternchen.

Das bedeutet auch für sie, besser zu lernen und in der Pionierarbeit aktiver zu sein. Die Kleinen fragen sehr viel, alles wollen sie wissen, denn sie sind ein erstaunlich wißbegieriges Völkchen. Und wir, Komsomolzen, helfen den Pionieren, diese Fragen zu beantworten. Mit den Oktoberkindern ist es immer interessant. Wir lieben unsere kleinen Freunde.

Lena JEMELJANOWA,
Schülerin der Klasse 9a
der 11. Schule

Aktjubinsk



Saula Murassulowa, Erika Becker und Galja Fugol (v. l. n. r.) sind Betschülerinnen in der Mittelschule des Sowchos „Akmolinski“, Gebiet Zelinograd.
Die drei Freundinnen beteiligen sich aktiv an der Arbeit in der Pionierfreundschaft.

Foto: V. Withold

Meine Freundin

Ich habe eine Freundin in der DDR. Sie heißt Christiane Sowa und geht in die 6. Klasse. Im vorigen Jahr bin ich mit Christiane in Briefwechsel getreten. Sie schickte mir viele Ansichtskarten aus ihrer Heimatstadt Berlin, Abzeichen der Thälmann-Pioniere und ein Halstuch. Sie schreibt mir über ihre Klasse, über den Abend, gewidmet dem 50. Jahrestag der Lenin-Pionierorganisation. Sie sangen Lieder der sowjetischen Pioniere und tanzten russische Tänze.

Durch unseren Briefwechsel werde ich mir bessere Sprachkenntnisse aneignen. Beide werden wir über unsere Länder viel Interessantes erfahren.

Ida WEIZEL
Gebiet Karaganda

Unsere Stellung zu Strebern

In unserer 11. Schule der Stadt Kumertau sind 32 Komsomolzen. Ein jeder von uns nahm die Verpflichtung, den zurückbleibenden Schülern mit tatkräftiger Hilfe im Lernen beizustehen. Wir finden Zeit, diesem oder jenem Mitschüler gemeinsam zuzuhelfen.

Unser gemeinsames Lebensgefühl eine solche Atmosphäre, daß Streber einfach keinen Boden haben. Egoisten, die nur für sich lernen, denen die Schwierigkeiten ihrer Kameraden nichts ausmachen, werden bei uns einer scharfen Kritik unterzogen.

Galja MAURER,
Jungkorrespondentin
Baschkirien

„Werft, Pioniere, Brand in die Nächte!“

Zuerst wollte ich nicht glauben: Doktor der technischen Wissenschaften, Professor Brjuchanow, Autor vieler wissenschaftlicher Werke — und... „Werft, Pioniere, Brand in die Nächte!“ Die Musik zu diesem Text schrieb dieser angesehene bejahrte Mann.

Andrej Nikolajewitsch machte es sich in seinem Sessel mir gegenüber gemütlich und erzählte die Entstehungsgeschichte dieses Liedes. Auf meine erstaunten Bemerkungen lachte er fröhlich und ansteckend, seine weißen Zähne blinkten.

Ich kannte ihn während des ganzen Lebens. Als Andrejuscha und als Andrej Nikolajewitsch, zuerst einen kleinen Jungen mit dem roten Halstuch und dann Doktor der Wissenschaften. Aber vom Lied hörte ich zum erstenmal.

„Wie war das?“
Er lächelte:
„Weißt du, es sind so viele Jahre verstrichen, ich habe es selbst vergessen. Allmählich verdrängte die Physik die Lyrik. Die Technik ist, mein Lieber, eine komplizierte Sache!“

Vieles vereinte uns im Leben. Unsere Väter gehörten zum Leninschen Bolschewikentrupp. Vor der Revolution kämpften sie beide für die Sache der Arbeiterklasse. Nach dem Oktober, während des Bürgerkrieges, der wirtschaftlichen Zerrüttung und Hungersnot wurden ihnen von der Partei verantwortliche Posten anvertraut, und sie kämpften Hand in Hand für das Brot, das damals das Schicksal der Revolution bestimmte.

Als die Weißgardisten Ufa besetzten, wurden Kinder und

Frauen der Bolschewiki als Geiseln festgenommen. Ich und Andrej, wir waren damals 7–8 Jahre alt, kamen zusammen in eine Gefängniszelle. Kinder und Erwachsene sollten erschossen werden. Die Sowjetregierung und Wladimir Iljitsch taten ihr Bestes, um die Geiseln aus Ufa zu befreien.

Beide waren wir Pioniere. Wir hatten viel Gemeinsames: Die viel zu kleine Brotration jener Jahre, Spiele ohne Spielzeug, die es in unserer Jugend nicht gab. Es gefiel uns gut, durch die langen Korridore des Kreml, zu rennen, wo erst vor kurzem ihre Hoheit Kammerherren und Fräuleins gewohnt hatten.

Einmal, als Andrej um die Ecke gelaufen kam, stieß er ganz unerwartet mit voller Wucht auf einen Erwachsenen. Es blieb dahingestellt, wie sich dieser Mann dazu verhalten hätte, wenn es nicht... Wladimir Iljitsch gewesen wäre. Nach vielen Jahrzehnten erinnerte sich der grauhaarige Doktor mit Dankbarkeit daran, wie Lenin ihm half, seine Verwirrung und Angst zu überwinden: Zusammen lachten sie lange Zeit über den Vorfall.

Den 50. Jahrestag der Lenin-Pionierorganisation erlebte Andrej Nikolajewitsch Brjuchanow nicht mehr. An diesem Tag erklangen viele schöne Lieder, darunter auch „Werft, Pioniere, Brand in die Nächte“, das vom Moskauer Pionier Andrejuscha Brjuchanow vertont wurde.

Ws. ZJURUPA

(Aus „Nedelja“)

Beispiel der Freundschaft

In Westberlin kam die Dekade der sowjetischen Kultur, gewidmet dem 50. Gründungsstag der UdSSR, zum Abschluß.

Auf Initiative der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Westberlin und anderer gesellschaftlichen Institutionen der

Stadt traten in verschiedenen Konzertsälen Musiker, Sänger und Tanzkollektive aus Kasachstan und Armenien auf. Sehr herzlich wurden

die Abgesandten der Sowjetrepubliken von den Zuschauern empfangen. Besonderen Erfolg hatten die Schüler aus Jerevan.

W. KUKUSCHKIN
(TASS)

KIF-Treffen

Sehr interessant und nützlich ist für die Pioniere der Briefwechsel mit den Freunden aus der DDR und anderen sozialistischen Ländern.

In Merke fand vor kurzem ein Rayontreffen der Klubs für internationale Freundschaft statt. Acht Vertreter aus jeder Schule mit ihren Präsidenten an der Spitze trafen hier zusammen und besprachen die Resultate ihrer Arbeit. Die Aula war reich ausgestattet, denn jeder KIF brachte zur Rayonausstellung vie-

le Exponate mit: Briefe aus der DDR, Polen, der Tschechoslowakei, der Mongolei, aus unseren Unionsrepubliken: Ukraine, Belorussland, Georgien, Armenien u. a. Hier gab es auch Alben mit Fotos und Ansichtskarten, Embleme, Souvenirs und Staatsflaggen. Die Schüler der 20. Mittelschule brachten zu diesem Abend Lieder und Tänze der Völker der UdSSR mit, die sie gemeinsam mit dem Musiklehrer Arkadi Kronberger vorbereitet hatten. Die Laienkünstler ernteten stürmischen Beifall.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul



Schau der Flaggentrupps

Jedes Jahr werden in unserem Rayon Schauen der Flaggentrupps veranstaltet. So war es auch an diesem Novembertag in Semiosjorno. Vor dem Beginn der Schau ertönten fröhliche Pionierlieder. Alle waren festlich gekleidet — auf den weißen Blumen flammten rote Pionierhalstücher. Als das Kommando „Stillgestanden“ ertollte, traten die Flaggentrupps an. Einer nach dem anderen zogen jetzt alle Trupps des Rayons vorüber. Danach gaben die Laienkünstler ein Konzert. Ein Film wurde vorgeführt. Den ersten Platz belegte wiederum, und zwar schon das dritte Jahr, die Pionierfreundschaft der Mittelschule Semiosjorno.

A. PASKO

Gebiet Kustanai

Der entscheidende Zug
Foto: W. Woronin

Der schönste Flecken auf dem Erdball

(Märchen)

Ein Saksaulsträuchlein wuchs mit seinen Freunden im Wüstenland. An ruhigen Tagen konnten sie weit und breit alles sehen. Es war so trocken und schön daheim, und sie freuten sich ihres freien Lebens. Ein großes Fest war es jedesmal, wenn sie der feurigen Rakete nachwinkten, mit der tapferen Menschen in den weiten Welt- raum aufstiegen. Bliesen böse Winde, so hielten die Saksauls fest zusammen und diese konnten ihnen nichts anhaben. Die Stärke der unansehnlichen Pflanzen lag in ihren Wurzeln. Sie verstanden es, die ewigtrockene, unter Sanddünen steinharte Erde zu durchbrechen. Nahrung fanden sie auch dort, wo es scheinbar kein Tröpfchen davon gab. Sie freuten sich, daß sie nützliche Pflanzen waren. Manchmal stillten sie den Hunger vorzelebender Kamele. Die Wurzeln gaben den Menschen großherzig ihre Wärme ab. Die Gesetze ihrer Heimat waren ihnen heilig.

Als ein von weither kommender Bösewind sah, daß er der Schwächere war, da versuchte er mit Reden falsch wie Schlangengift auf die stolzen Pflanzen einzuwirken. „Ihr Dörnstengel, es ist kein Wunder, daß ihr so häßlich seid... hu... hu nie satt Wasser getrunken... das nennt ihr Leben? hu... hu!“ In seiner blinden Wut merkte er gar nicht, daß die Saksaulsträucher taub dastanden, aufrecht und stolz. „Ich bringe euch doch noch andere Stimmung bei“, sagte er grimmig und zog ab. Beim nächsten Besuch sprach er höhnisch: „Wie schön ist doch die Welt anderswärts. Ich kann davon zeugen, denn bin ja in aller Herren Länder zu Hause. Prächtige Palmen wachsen im Süden, angenehm spaziert es sich in den immergrünen Wäldern nordwärts. Ihr Einfaltspinsel wartet hier auf das Große Wasser, das die Menschen versprechen.“ Die starken Saksaulsträucher hörten aber nicht auf

die Lockstimme des heimatlosen Bösewichtes. Nur ein schwächliches Sträuchlein hatte zugehört und wurde danach mit sich selbst unzufrieden. Es bildete sich sogar ein, daß es auch ein schöner schattenspender Baum werde, würde es weit fort in die vom Winde so gelobte Welt ziehen können. Wenn in dunklen Sturmnächten alle Freunde gesund schliefen, hörte es dem bösen Lügenwind zu. Dieser freute sich schon über seinen leichten Sieg. „Ich bring's so weit, daß hier auf alle Zeiten nur Sanddünen wandern werden“, prahlte er. „Du sollst es gut haben“, flüsterte er dem wankelmütigen Sträuchlein zu. „Ich bring dich ins Schlaffenland, wenn du dich mir anvertraust. Wirst noch mal in einem schönen Park stehen und als Wunderpflanze angestaunt werden... Mein Wort ist Tat und keine rauhe Kamelzunge.“ Hätte das dumme Sträuchlein seinen Freunden gesagt, was in ihm vorging, so hätten sie es aufgeklärt. Es

schwieg aber und wartete in seiner Einfalt auf das Wunder, das ihm der Bösewind versprach. Tagaus, tagein sah nun der Strauch in die Ferne, an den weiten Horizont, wo der böse Wind herkam. Es wollte fort und konnte sich nicht mehr freuen. „Dort, dort! Ich sehe deutlich ein weißes Schiff, auf dem sogar ein Park ist. Es holt mich fort von hier...“ flüsterte das Sträuchlein leise vor sich hin. Auf einmal spürte es, daß der Wind es fortrug. Es wollte seinen Freunden noch „Aufwiedersehen“ sagen, da war es auch schon auf dem Wunderschiff. Hier war alles nicht wie daheim. Bunte Vögel sangen fremde Lieder, kalte Regen badeten es ständig, und es fror. Auch wurde es kein Baum, wie es der Bösewind versprochen hatte. Die starken Wurzeln wurden von dem Moorboden bald faul und taten weh. Ein niegekantetes Heilmittel und Reue überfließen Saksaulchen. Der böse Wind, durch den es heimatlos geworden war, war fort. „Der verflücht schon end' so dumme Dinger wie ich“, stöhnte Saksaulchen. „Ach, wär ich doch noch einmal daheim! Alle würde ich vor dem Bösewind warnen“, rief es nun laut und weinte...

„Du hast wohl Fieber?“ fragte freundlich der warme Wüstensand und wärmte es. „Hab keine Angst, wir sind doch alle hier bei dir“, riefen die Saksaulsträucher ringsum. Saksaulchen schüttelte den Staub ab, den der Bösewind auf es gestäubt hatte und sah, daß es zu Hause war. Eine große Freude ging durch all seine Fasern und überglücklich rief es: „Es war ja nur ein Fata Morgana das Schiff. Hört es alle, daß es für mich kein teurerer Flecken auf dem Erdball als mein Zuhause gibt!“ Obwohl alle gut zu dem Sträuchlein waren, es schämte sich doch. Als das Kamel die Geschichte hörte, sagte es weise: „Saksaulchen ist durch seine Unfehlbarkeit fast hereingefallen. Es hätte schlimmer kommen können. Ich hab mal einen alten Esel gekannt, der seinen Ohren mehr als dem Hirn vertraute. Er lief dem Bösewind in andere Länder nach. Er ist nie mehr heimgekommen, weil er dort umkam.“ Der Bösewind zeigt sich manchmal auch heute noch ganz heimlich, spart auch an Hetzreden nicht. Leider gibt es wenig Dummköpfe.

Else HERMANN

PRAHLHANS

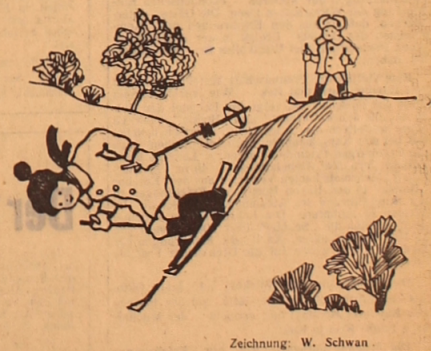
Woldemar SPAAR

Der Hans und die Liesel, die fliegen — lüchelt — getragen von Brettern durch glitzernden Schnee.

Da knistert's und wirbelt's — ein tollkühner Lauf! Der Berg liegt vor ihnen, sie klettern hinauf.

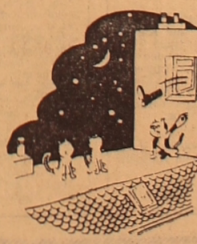
„Wohin willst du, Liesel? Bleib oben! Verweil! Das ist nicht für Mädel!“ Der Berg ist zu steil!“

Doch heiß! bergunter, geschwind wie ein Ref, saust Liesel zu Tale — Hans... bleibt auf der Höh.



Zeichnung: W. Schwan

ZUM KICHERN



„Los, lauter! Dann wirft er den anderen Stiel auch noch, und wir können „Ge-stiefelter Kater“ spielen.“

Peter erklärt Uwe: „Wenn du zu meinem Geburtstag kommst, dann drückst du kräftig mit dem Ellenbogen auf die Klingel und stößt mit dem Fuß gegen die Tür.“

„Aber warum soll ich das machen?“
„Na, ich glaube doch nicht, daß du mit leeren Händen zu mir kommst!“

„Hast du in der letzten Zeit Willy gesehen? Der ist wohl krank?“

„Ach, keine Spur, das kommt nur von dem neuen Fahrrad.“
„Was denn, der hat schon wieder ein neues?“
„Eben nicht.“

Das Aufblühen der Literatur und Kunst Kasachstans in der Bruderfamilie der Völker der UdSSR

(Anfang S. 1)

Die kasachische Sovjettliteratur ist untrennbar mit allen Errungenschaften des Volkes verbunden. Und in diesem Jahr, im Jubiläumsjahr wirkten die Schriftsteller der Republik mit voller Hingabe, verstanden sie ihre hohe Mission und staatsbürgerliche Verantwortung. Es wurden nicht wenig Werke über unsere Zeit, über die Arbeiterklasse und die Bauernschaft, über unsere Zeitgenossen geschaffen. Gleichzeitig rief uns das Verantwortung auf, nicht nur unsere schriftstellerische, sondern auch unsere gesellschaftliche Pflicht zu erfüllen. Deshalb gilt es heute, wenn dem Bereich der Verbindung und Kontakte der Schriftsteller der Republik zu erwählen.

Der erste Sekretär des Vorstandes des Verbands der Filmschaffenden, A. U. Achimow unterstreicht in seinem Referat, von den Beziehungen der Kasachaner zu anderen Republiken sprechend, daß die Erhaltung der nationalen Filmkunst Kasachstans, der Film „Amangeldy“ dank der Hilfe der brüderlichen russischen Filmkunst entstanden. Er wurde im Studio „Lenfilm“ gedreht. Die Bedeutung dieser Hilfe wird sehr deutlich, daß Kasachstan damals noch kein eigenes Filmstudio besaß und über keine Filmfabriken verfügte.

„Das kasachische Filmwesen entwickelte sich heute als selbständige schöpferische Kunst und in seinen Dokumentar- und Spielfilmen sind in größerem oder kleinerem Maß viele Seiten des Lebens der Republik, des Volkes widerspiegelt. Es gibt wohl kaum einen kasachischen Film, wo das Thema der Vaterfreundschaft nicht wieder spiegelt ist. In einigen Filmen ist sie in der zentralen Sujette verkörpert, in anderen verläuft sie parallel mit derselben.“

Die Filme „Aiden Lied“, „Seine Zeit wird kommen“, „Bologos“, „Wir sind aus dem Stiehmstrom“, „Väter und Söhne“ zeigen die historische Unvermeidlichkeit des Sieges der vereinten unterdrückten Völker, die der Kampf für soziale Gerechtigkeit noch mehr anhäufte, ihre Freundschaft, noch

konkreter, fester und erspürlicher machte. Im Film „Das Lied über Mantschok“ (Regressiv) bestanden Werke des kasachischen Filmwesens ist, ist die Kraft des großen Bundes der Bruderländer, ein Beispiel der Revolution, ein Beispiel Mächden auf dem Schlachtfeld des Großen Vaterländischen Krieges gezeigt. Und unsere Tschechisten sprechen nicht von Freundschaft, gibt es keine Lösungen, dafür setzt die Natürlichkeit der Bewegung, der Vertreter verschiedener Nationalitäten in Erstaunen. Dort sind die Menschen nicht in Nationen geteilt, sondern in Klassen. Die Kontrorevolutionäre des General Dutow oder Oberst Albaschow, finden bald zusammen und ziehen in einheitlicher Front gegen die Sowjetmacht aus. Und unsere Tschechisten Suworin, Tschadjarow und andere verteidigen ihre Volksmacht ohne ihr Leben zu schonen.

Die Filmschaffenden der Republik, sagte der Referent, fühlen die handliche Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und werden darauf mit neuen schöpferischen Werken antworten.

Die Werke, die die Künstler der Republik schaffen, widerspiegeln die Parteilichkeit und Volkstümlichkeit unserer Kunst, stellen ein reines ästhetisches Ideal dar, erwarten sich auf dem Gebiet der Sowjetunion zum Schaffen auf, erreichen das Bestreben, den geistigen Reichtum der Umwelt zu verstehen, sagen S. A. Mamew, Vorsitzender des Vorstandes des Künstlerverbandes Kasachstans in seiner Rede.

Die sowjetische Kultur ist eine einheitliche und einmalige Vereinigung der nationalen Kulturen. Die Errungenschaften der Maler verschiedener Nationalitäten sind gleich wertvoll und nützlich. Die gesamte Mannigfaltigkeit der Form des schöpferischen Verkehrs ist darauf gerichtet, daß die nationale ästhetische Werte Gemeingut der Sowjetvölker werden.

Die kasachische darstellende Kunst entstand unter der wohlwollenden Einwirkung der russischen Schöpferkraft. Heute hat sie Meister, deren Kunst weit über die Grenzen

der Republik anerkannt ist und mit Recht in den goldenen Fonds unserer multinationalen sowjetischen darstellenden Kunst einget. Von wichtiger Bedeutung sind die Ausstellungen, der darstellenden Kunst Kasachstans, die in den längsten Jahren waren sie in Usbekistan, Armenien, in der Ukraine, sowie in Finnland, Schweden, Polen, Jugoslawien. Außerdem haben Werke der Kasachstaner Maler in den Bestand vieler Ausstellungen der sowjetischen Kunst im Ausland ein.

Die historische revolutionäre Thematik bereicherte sich durch solche Arbeiten wie das Trjplychon (Oktober) von K. Tschanow, Sarahak Amangeldy von A. Kaszew, „Das Dekret über Grund und Boden“ von S. Romanow, „Die Internationale Singenden“ von K. Schajachmetow, das Trjplychon „Steppenballade“ von A. Schkolny u. a. Ein bedeutender Teil Arbeiten ist unserer Gegenwart gewidmet. Dazu gehören das freudige Theater „Kustanair Pyramiden“ von A. Galimbajewa, „Die Ablösung“ von Sh. Schardanow, „Die Menschen von Bos-Ararat“ von K. Tschanow, viele andere. Durch das Bestreben zum tiefen Eindringen in die Geschichte, in das Alltagsleben, die psychologische Mentalität des Volkes, sind neue Serien graphischer Blätter von J. Sidorkin, I. Isabajew, M. Kiselewna hervorgehoben.

Die Bedeutung ist die Meisterschaft und der Arbeitsbereich der Bildhauer gewachsen. Es genügt, die Denkmäler für Tsch. Walichanow in Alma-Ata und Kokschatow, die von Ch. Naurbayev und T. Dosmagambetov geschaffen wurden, das Denkmal für die Helden des Bürgerkrieges Zelindograd von I. Koldolina zu erwähnen.

Im Sommer dieses Jahres fand in Moskau eine Ausstellung der Kunst der Künstler der Republik Kasachstans und Kasachstans statt, die großen Erfolg hatte. In den Bildern, Skulpturen, graphischen Blättern sind die Gedanken über unsere Gegenwart verkörpert, die wie konkrete Beobachtungen und Verallgemeinerungen in sich aufnehmen. Ihr Hauptwert besteht im lebendigen Gefühl der Probleme des heutigen Lebens.

Unsere darstellende Kunst ist dazu berufen, die Ereignisse und Charaktere der Gegenwart zu zeigen, indem sie die komplizierten feinsten Prozesse des Daseins streift, die Wirklichkeit von der Position der Parteilichkeit aus zeigt.

Die Vorsitzende des Vorstandes des Kasachischen Bühnenverbands R. U. Dschamanowa, sagte in ihrem Referat, daß der Bescheid des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 50. Gründungstag der UdSSR bei allen Künstschaaffenden der Republik neue schöpferische Begeisterung hervorrief, sie zu neuen Erregungsgeschichten in der ideologischen, künstlerischen Erziehung der Zuschauer und ihrer heiligsten Kasachstan kommt zum 30. Gründungstag der UdSSR mit einem dichten Netz hochentwickelter Berufs- und Volkstheater, Konzertorganisationen und zahlreicher Laienkunstkollektiven.

In der Republik gibt es gegenwärtig 26 Berufstheater und Philharmonien, darin sind 228 Theater beschäftigt, davon viele Volkstheater und Volkskünstler. In 4000 Laienkunstkollektiven wirken 60000 Personen mit.

Es spricht über den Werdegang und das Wachstum des von den Orden des Roten Arbeiters, tragenden Akademischen Dramatheaters und Kasachstans, die das Schaffen seiner ausgezeichneten Schauspieler Amre Kaschabajew, Issa Basajow, Kalibek Kuanyshpajew, Serik Koschmalow, Jeldipal Umrakow, Kurmanbek Dhanardekow, Kapan Badyrow und anderer.

Die Schauspieler der Republik vertreten die sowjetische Kunst würdig auf allen Kontinenten. Das Kurmanbajew-Orchester für Volksinstrumente, das Gesang- und Tanzensemble der Volksschauspieler der UdSSR Jermek Serkebaev, Bibigul Tulegenowa, Rosa Baglanowa und andere präsentieren auf dem internationalen Musik- und Gesangskunst ihres Volkes in vielen Ländern Europas, Asiens, Afrikas, Amerikas.

Es spricht der Vorsitzende des Vorstandes des Komponistenverbandes Kasachstans J. Rachmadiev. In den Jahren nach der Gründung der UdSSR und in der Entwicklung der Musikkultur der Republik

grundlegende Wandlungen erfolgt, sagte er. Dank der unermüdeten Hilfe der russischen Musikanten und Pädagogen hat es die Musik der Republik in einer historisch kurzen Frist vermocht, sich von der schlaffen Folklore des auf das Niveau der modernen Berufschauspielkunst aufzuheben. Darin sehen wir die Gewähr für unsere weiteren Erfolge, die Quelle des Aufblühens und der Bereicherung nationaler Traditionen unter den Verhältnissen der sozialistischen Gesellschaft, da vor allem die Prinzipien der Parteilichkeit zum höchsten Ausdruck der Volkstümlichkeit der Kunst geworden sind.

Schon in den Vorrevolutionären Jahren hatten die allertüchtigsten der kasachischen Kunst Muster an volkstümlicher Musikklassik geschaffen, die eine sichere Grundlage für das Entstehen einer sowjetischen Berufskunst in Kasachstan wurden. Eine unschätzbare Hilfe beim Aufbau der sozialistischen Kultur Kasachstans, darunter seiner Musik, war die schöpferische Zusammenarbeit der Bruderländer UdSSR und vor allem die Aneignung der Kulturwerte des großen russischen Volkes, 1936 fand die erste Dekade der kasachischen Kunst in Moskau statt. Den Kommunisten Musikanten, Schauspielern der Republik erwachsen dann neue schöpferische Aufgaben — nämlich die Schaffung nationaler Opern und Ballette, die Erhebung der Kulturwerte des großen russischen Volkes, 1936 fand die erste Dekade der kasachischen Kunst in Moskau statt. Den Kommunisten Musikanten, Schauspielern der Republik erwachsen dann neue schöpferische Aufgaben — nämlich die Schaffung nationaler Opern und Ballette, die Erhebung der Kulturwerte des großen russischen Volkes, 1936 fand die erste Dekade der kasachischen Kunst in Moskau statt.

Die Aneignung der Kulturwerte des großen russischen Volkes, 1936 fand die erste Dekade der kasachischen Kunst in Moskau statt. Den Kommunisten Musikanten, Schauspielern der Republik erwachsen dann neue schöpferische Aufgaben — nämlich die Schaffung nationaler Opern und Ballette, die Erhebung der Kulturwerte des großen russischen Volkes, 1936 fand die erste Dekade der kasachischen Kunst in Moskau statt.

Ein wichtiges Ereignis auf dem Gebiet der musikalischen Berufsbildung war die Eröffnung der ersten Musikhochschule der Republik — des Alma-Atar Staatlichen Konservatoriums, das hervorragende Vertreter der sowjetischen Nationalmusik herantreibt. Die Volks-

schauspieler der UdSSR R. Dschamanowa, B. Tulegenowa, J. Serkebaev sowie die Volksschauspieler und verdienten Künstschaaffenden der Kasachischen SSR S. Machamedjanowa, S. Kaschajewa, F. Mansurzowa, G. Dugaschewa, K. Kuscharjowa, B. Balkadonowa und viele andere. Zöglinge des Konservatoriums fanden eine allgemeine Anerkennung.

Die Komponisten und Musikforscher der Republik sind sich ihrer Verantwortung vor Partei und Volk wohl bewußt und sind bestrebt, ihr Schaffen mit dem Leben der Werktätigen zu verbinden, deren kommunistische Einstellung zur Arbeit, die in markanten Kompositionen zu besingen, die heldenmütige Arbeiterklasse zu rühmen, in der Musik den unauflöslichen Enthusiasmus der Erbauer des Kommunismus zu verkörpern.

Als Resultat großzügiger städtebaulicher Maßnahmen wurden gegenwärtig auf dem ganzen Territorium der Republik neue materielle Verhältnisse geschaffen, in denen die Werktätigen arbeiten, leben und sich erholen, sagte der Vorsitzende des Vorstandes des Architektenverbandes Kasachstans P. A. Sejdalin. Neue Prospekt- und Boulevards, Grünanlagen, geräumige Plätze, prächtige markante Kompositionen prägen das moderne Antlitz der Städte der Republik. In den letzten Jahren erfolgen in ihrer Architektur große qualitative Veränderungen.

Der Referent nennt eigenartige und einprägsame Bauten Almas-Atas, die in den Architekturreihen des Landes ein lebhaftes Interesse ausgelöst haben. Darunter der W.-I.-Lenin-Palast, die Republikbibliothek der Zirkus, der Palast der Einschulungen, die Eishallen in Medeo und andere Weltgeltende Anerkennung erfuhr solche großzügige städtebauliche Arbeit wie die Rekonstruktion des W.-I.-Lenin-Prospekts. Nicht weniger interessante Objekte sind in Karaganda, Ust-Kamenogorsk, Tschimkent, Dschambul und in den anderen Städten entstanden.

Der Werdegang der Architektur der Republik ist mit den Namen solcher hervorragenden Architekten des Landes verbunden wie A. J. Gogolow, A. W. Stschusjew, M. J. Ginsburg, W. A. Schkarikow und viele an-

dere. Die Architekten vieler Schwesterrepubliken arbeiten in engem schöpferischen Kontakt mit den Kasachstanern Kollegen an den Bauentwürfen unserer Städte. Von Freundschaft und Brüderlichkeit zeugt die Tatsache, daß an der Projektierung solcher Städte wie Pawlodar, Ust-Kamenogorsk, Karaganda, Temirtau, Tschimkent 60-80 Projektierbetriebe des Landes beschäftigt sind.

Die Kasachstaner Architekten nehmen ihrerseits teil an der Projektierung von Ortschaften und an der Ausbildung von Kadern für Usbekistan, Kirgisien, Tadshikistan, Turkmenien, Westsibirien, für den Altai, den Ural. In solcher schöpferischen gegenseitigen Hilfe kommt die brüderliche Einigung der sowjetischen Architekten zum Ausdruck.

An der Schwelle des 50. Gründungstags der UdSSR lassen sich die kolossalen Wandlungen in der Ökonomie und Kultur Kasachstans, die unter der Leitung der Partei dank der Realisierung der Leninischen Nationalitätenpolitik, bei ständiger großzügiger Hilfe und Teilnahme aller Schwesterrepubliken erfolgt sind, besonders deutlich verspüren. Von der Fursorge der Partei inspiriert, sind die Architekten Kasachstans fest entschlossen, neue schöpferische Erfolge zu erzielen.

In den Debatten zu den Referaten sprechen einer der ältesten Schriftsteller Kasachstans S. Mukanow, die Volksschauspielerin der UdSSR S. Machamedjanowa, das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR M. Karatajew, der Hauptpreseorganisator des Russischen Nationalen Republikanischen Konservatoriums M. W. Sulimow, der künstlerische Leiter des Ensembles „Junges Ballett Alma-Ata“ B. Acharanow, der Vereinte Schauspieler der Akademischen SSR A. Achimow, A. S. Kolbajew, W. K. Messaj, S. B. Nijasbekow, W. K. Sewrjukow, die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministeriums der Kasachischen SSR K. B. Biljalow, A. W. Tscherekejew. Mit großem Eifer nahm die Teilnehmer des vereinigten Plenums ein Großschick der Zentralkomitee der KPdSU an.

(KasTAg)

Nach dem Gesetz der Freundschaft

„Das Feld meines Bruders“, nennt man im Kolchos „Kasawet“ poetisch einen mit Ulmen umplanzten Ackerland. Er ist das Gebiet Orenburg, die ihren Nachbar, den Kasachstanern, beim Herbsturlaub helfen. Nicht nur die Felder dieser Wirtschaft waren Zeugen der großen Freundschaft — die Werke dieses beiden Republiken, viele Rayons des Gebiets Uralst wettfeiern mit ihren Nachbarn aus den Gebieten Wolgograd, Saratow, Orenburg. Und in Jedem Rayon gibt es ein Bruderfeld.

Die Beziehungen zwischen den Nachbarrayons sind allseitig und fest. Sie erstrecken sich auf das Produktum und der Kultur, haupttrophal des Wettbewerbs ist der Erfahrungsaustausch. Vor kurzem nahm das Parteikomitee des Rayons Perwomaisk, Gebiet Orenburg, an dem Seminar der Kommunisten des Rayons Seljnowski, Gebiet Uralst, teil, das im Sowchos „Ploodoowotchno“ stattfand. Die Gäste machten sich mit der Tätigkeit der Parteilgruppen vertraut, hörten Referate darüber, wie sie die besten Methoden der weiteren ökonomischen Entwicklung der Wirtschaft lösen. Die Gäste unterstrichen, daß sie aus den Erfahrungen der Kommunisten des Gebietes Uralst in der organisatorischen Parteilarbeit viel Wertvolles für sich erwerben haben.

Eine vielfjährige Freundschaft besteht zwischen den Rayons Burl und Ilek. Wie fruchtbringend diese Freundschaft ist, zeigt das Beispiel der Kolchos „40 Jahre Oktober“ und „Rossia“. Über 15 Jahre vertiefen die Freundschaften und die Beziehungen, das bei den Kasachstanern erscheint, machen sich die Orenburger Freunde zu eigen. Letztere übermitteln gern die „Geheimnisse“ ihrer Meisterwerke, mehrmals kamen Vertreter aus dem Kolchos „Rossia“ in den Rayon Burl, um Erfahrungen in der Durchführung des Abblansens der Schafe im Winter zu schöpfen. Die Lehre zeitigte Früchte, jetzt erzielen die Mitglieder des Kolchos „Rossia“ über 100 Mutterschafen. Auch die Erfahrungen der Gemüschzüchter waren für die Orenburger Freunde wertvoll.

Die Viehzüchter des Kolchos „40 Jahre Oktober“ sind ihrerseits häufige Gäste auf den Farmen des Kolchos „Rossia“, hier erreicht der Milchertrag 3000 Kilo je Kuh.

Die Freunde tauschen nicht nur Erfahrungen aus, sie decken auch Mängel auf und beseitigen sie nicht selten gemeinsam. Ein charakteristisches Beispiel: In vorigen Jahr besuchten derger ihre Nachbarn, um sich dort mit der Viehüberwinterung bekannt zu machen. Sie beschützten Rinderställe, machten sich mit den Futteralagen vertraut, prüften die Qualität des Futters. Danach erklärten sie offen: „Das Stroh wird bei euch schlecht genutzt.“

Die Gäste erzählten, wie bei ihnen die Futtermittelherstellung funktionieren, luden die Kasachstaner ein, diese Futteralagen zu beschütigen. Man folgte ihrem Rat, jetzt funktionieren „den Farmen des Kolchos „40 Jahre Oktober“ Aggregate für Verkleinerung und Aufbereitung des Futters. Die örtlichen Viehzüchter konnten die Produktivität der Milchende steigern. Dazu tragen natürlich die reichen Erfahrungen der Nachbarn bei.

Hand in Hand mit ihren Freunden aus den Nachbargebieten der Russischen Föderation gehen die Werktätigen des Gebiets Uralst dem Halbjahundertjubiläum der UdSSR entgegen.

(KasTAg)

Neues aus Wissenschaft und Technik Arktische Navigation nun bis Jahresende

Bis Jahresende werden sowjetische Schiffe von nun an die Nordpolarroute fahren. Bisher war im Oktober die Navigation zu Ende.

Die Schiffe werden Frachten zur Jenseits-Mündung für das Norilsker Bergbaukombinat und auf dem Rückweg Erz zur Kola-Halbinsel bringen.

Diesem Beschluß des Ministeriums für Hochgeschiffahrt der UdSSR gingen Experimentalfahrten im letzten und vorletzten Winter auf dieser Route voraus. Mehrere dieselelektrische Motorschiffe überwandern schweres Packeis in einer vom Eisbrecher „Lenin“ und anderen Eisbrechern gebahnten

Fahrlinie. Auch die Dunkelheit der Polarnacht, der Frost bis zu 40 Grad und die Schneestürme konnten das Experiment nicht mißlingen lassen.

Einzelne Teilnehmer dieser Expeditionen, die sich besonders ausgezeichnet haben, wurden mit Orden gewürdigt.

(TASS)

Mutterschiff in Leningrad gebaut

In der Admiraltejski-Industrie-Vereinigung von Leningrad ist ein Mutterschiff prinzipiell neuer Art gebaut worden. Das Hochseeschiff erhielt zu Ehren der 50-jährigen Jahrhundert verstorbenen russischen Seefahrers den Namen „Pojiet“.

Schiffe dieses Typs werden auf offener See täglich 750 Tonnen Fischmehl, Filet, Roggen sowie ge-

hackte und tiefgefrorene Fische produzieren. Flotten von Seimern und Trawlern werden die auf diesem Mutterschiff zu verarbeitenden Fische von den Seimern und Trawlern überkamern schweres Packeis, in einer vom Eisbrecher „Lenin“ und anderen Eisbrechern gebahnten

Nahrungsmitteln und Treibstoff einen Hafen anlaufen zu müssen. Das Schiff hat eine Länge von etwa 200 Metern, eine Breite von etwa 26 Metern, eine Wasserverdrängung von 29100 Tonnenn und eine Leistung der Hauptmaschine von 9000 PS.

Vorbereitungen auf die Probefahrt werden zur Zeit abgeschlossen.

(TASS)



Foto: TASS

Der 13. Arbeitslohn bei der Rentenbestimmung

Johann Schmidts ältester Bruder, Peter, steht an der Schwelle zum Rentners. Er prüft seine Papiere. Alles ist in Ordnung. Nur mit dem Verdienst im letzten Jahr seiner Arbeit kommt es nicht ins Reine.

„Hol dir doch bei Georg Müller Rat“, sagt die Schwägerin Frau Maria, als er die Familie Schmidt besucht.

„Ich kenne den Genossen doch nicht“, zögert Peter. Wenn Johann mitginge...

Viele Mitarbeiter der Betriebe und Unternehmen, die auf das neue System der Planung und ökonomischen Stimulation überführt wurden, erhalten aus dem Fonds der materiellen Stimulation eine Zusatzvergrütung für allgemeine Arbeitsergebnisse ausgezahlt — den sogenannten 13. Arbeitslohn. Da möchte ich wissen, ob dieses Geld bei Rentenzahlung und Unterstützungen mitingerechnet wird“, wandte sich Peter Schmidt an den Rechtsverständigen.

Durch den Beschluß Nr. 169 des Ministerrats der UdSSR vom 5. März 1969 wurde bestimmt, daß die Vergütungen die man am Jah-

resende aus dem Fonds der materiellen Stimulation der Betriebe und Unternehmen, die auf das neue System der Planung und ökonomischen Stimulation überführt wurden, erhalten aus dem Fonds der materiellen Stimulation eine Zusatzvergrütung für allgemeine Arbeitsergebnisse ausgezahlt — den sogenannten 13. Arbeitslohn. Da möchte ich wissen, ob dieses Geld bei Rentenzahlung und Unterstützungen mitingerechnet wird“, wandte sich Peter Schmidt an den Rechtsverständigen.

Hier muß berücksichtigt werden, daß die Renten, die vor Jahresanfang 1969 unter Berücksichtigung der Jahresvergrütung bestimmt wurden, nicht umberechnet werden.

„Wird der 13. Arbeitslohn bei der Errechnung der Unterstützung für zeitweilige Arbeitsunfähigkeit in Betracht gezogen“, sahete sich jetzt auch Johann Schmidt ein.

Aus Beschluß des Präsidiums des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften vom 28. Juli 1968 ist festgelegt, daß ab 1. Juli 1968 bei der Errechnung der Beihilfe für Arbeitsunfähigkeit, der Beihilfe für Schwangere und Wöchernerinnen die Zusatzvergrütungen in Betracht zu ziehen sind. Die man aus dem Fonds des materiellen An-

sporns zahlt, in folgender Weise berücksichtigt wird: Zum Verdienst für jeden Monat wird ein Zwölftel der Zusatzvergrütung hinzugezogen, die für allgemeine Arbeitsergebnisse des Betriebs nach dem Bilanz des vergangenen Jahres ausgezahlt wurde.“

„Was ist das zu verstehen? Erklären Sie bitte“, bei Peter Schmidt.

„Nehmen wir solch ein Beispiel. Die Zusatzvergrütung nach Arbeitsergebnissen für 1971 wurde im Januar 1972 ausgezahlt.“ Der Mitarbeiter, der zum Beispiel im August 1972 bei der Errechnung seiner Unterstützung bei Arbeitsunfähigkeit muß man den Verdienst der zwei vorhergehenden Kalendermonate in Betracht ziehen, d. h. für Januar und Februar 1972, dabei wird in jedem Monat auch ein Zwölftel der Zusatzvergrütung herangezogen, die im Januar 1972 für das Jahr 1971 ausgezahlt wurde.“

„Wenn der Mitarbeiter aber nicht den ganzen Monat gearbeitet hat, wurde würde der Lohn von Johann Schmidt nicht unberücksichtigt.“

„Wenn der Mitarbeiter in den Monaten, nach denen der Verdienst für Berechnung der Unter-

Das muß jeder wissen

stützung erfaßt wird, nicht die volle Zahl der Arbeitstage gearbeitet hat, so wird in den Bestand seines Verdienstes für jeden solchen Monat nur ein Teil von einem Zwölftel der Zusatzvergrütung, entsprechend der wirklich abgearbeiteten Zeit, eingeschlossen.

Man muß berücksichtigen, daß die Zusatzvergrütung für Jahresergebnisse (der 13. Arbeitslohn) nicht mit der alljährlichen einmündigen Treueprämie verwechselt werden dürfen. Auszahlung in einigen Industriezweigen wie in der Kohle- und Schieferindustrie üblich ist diese Zusatzvergrütung wird bei der Auszahlung der Rente arbeitenden Rentnern, ebenso bei der Auszahlung von Summen für Schadensersatz mitingerechnet in den Verdienst der im Monat, für welchen die Vergütung erhalten wurde. Bei der Auszahlung der Beihilfe für zeitweilige Arbeitsunfähigkeit und der Beihilfe für Schwangere und Wöchernerinnen wird die einmündige Treueprämie nicht berücksichtigt.“

„Wir danken Ihnen Genosse Müller“, verabschiedeten sich die Brüder Schmidt.

Ed. HEINZ



Foto: G. Kamenew

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

UNKERE ANSCHRIFT

Казахская ССР
473027 г. Челябинград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 19 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit]
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.